

[9447.] Leipzig Bücher - Auction.

Zu meiner übernächsten Auction sind mir jetzt und bis Mitte des Monates November Verzeichnisse und Beiträge an Büchern und Kunstgegenständen willkommen. Indem ich hiermit mein Auctions-Institut zu geneigter Benutzung empfehle, erlaube ich zugleich meine geehrten Geschäftsfreunde an pünktliche Einsendung der **Erstehungs-Aufträge** zur nächsten Auction, welche bestimmt d. 1. November beginnt und die **Universitäts-Bibliotheks-Doubletten**, die v. **Posern-Klett'sche**, v. **Ammon'schen** u. a. Bibliotheken umfasst.

H. Hartung,
Universit.-Proclamator.

[9448.] Auctionen.

Wir machen hiermit die ergebene Anzeige, daß wir für alle hier stattfindenden Auctionen Aufträge übernehmen u. unter der billigsten Provisions-Berechnung ausführen. Die **Auctions-Kataloge**, welche meistens zu spät erscheinen, um eine Versendung auf Buchhändlerwege möglich zu machen, erbieten wir uns sogleich nach Erscheinen direct unter Kreuzband einzusenden, und ersuchen höflich, uns hierzu mit der Bemerkung beauftragen zu wollen, daß wir Ihnen das geringe Porto belasten dürfen.

Die Zusendung Ihrer Auctions- u. Antiquars-Kataloge in 4 facher Anzahl ist uns stets angenehm.
Wien, den 15. Octbr. 1850.

Kauffuß Wwe., Prandel & Co.

[9449.] Von allen landwirthschaftlichen Werken erbitten wir uns gleich nach Erscheinen 2 Gr. à Cond.

Vöning & Comp. in Bremen.

[9450.] Neue Schriften über Düngerlehre, die Mittheilungen über Guano-Düngung enthalten, erbittet sich à Cond.

Flemming'sche Buchhdlg.
(S. Blumberg) in Slogau.

[9451.] **August Rother** in Wittstock ersucht die respectiven Herren Verleger um unverlangte Zusendung aller auf Politik sich beziehender Erscheinungen in 2 Exemplaren.

[9452.] Erklärung.

Die in neuerer Zeit mehr und mehr vorkommenden unverlangten Zusendungen älterer Bücher mit neuen Titeln nöthigen mich, mit Bezugnahme auf meine desfallsige Bemerkung im Schulz'schen Adressbuch, daß ich dergleichen Zusendungen ohne Ausnahme sofort nach Empfang unter Nachnahme meiner Portoauslagen an den Absender zurückgehen lasse.

Heidelberg, 16. Oct. 1850.

Ernst Mohr.

[9453.] 3200 Auflage!

Inserate auf den Umschlag oder die letzte Seite der

Wartburg

dürften von großer Wirkung seyn, da unsere Zeitschrift durch ganz Preußen, Oesterreich, Sachsen, Bayern u. Württemberg verbreitet, vielleicht in die Hände von 100,000 Lesern kommt, von allen politischen u. belletristischen Wochenschriften ist die unsrige zweifellos die gelesenste.

Inserationsgebühren für die gespaltene Petitzeile berechnen wir mit nur 2 Ngr.

Braunschweig. **Expedition d. Wartburg**
(Gebr. Meyer.)

[9454.] Die unterzeichnete Buchhandlung beehrt sich, die Herren Verleger auf das in ihrem Verlage erschienene:

Eisenbahn-, Post- und Dampfschiff-Cours-Buch,

herausgegeben vom **Cours-Bureau des Königl. General-Post-Amtes** in Berlin, als den weitesten und wirksamsten

Publikations-Platz für Inserate ergebenst aufmerksam zu machen. Das Werk wird stets in einer Auflage von mindestens 6000—8000 Exemplaren gedruckt und ist durch die Vollständigkeit und Zuverlässigkeit seines Inhalts, durch den weitesten geographischen Umfang des behandelten Reisegebietes und durch die allgemeine Anerkennung, die es gefunden hat, für die grösste Anzahl von Reisenden und den verschiedensten und ausgebreitetsten Gewerbsverkehr, der brauchbarste Wegweiser und Rathgeber.

Der Preis des Inserats in einer Auflage von 6000—8000 Exemplaren ist:

bei dem Raume einer Viertel-Seite und darunter 3 fl ,

bei dem Raume einer halben Seite und darunter 6 fl ,

bei dem Raume einer ganzen Seite und darunter 10 fl .

Bei wiederholten Auflagen findet eine Ermässigung statt im Verhältniß von 2 fl für die Seite.

Carl David in Berlin.

[9455.] Zur Verständigung der „Entgegnung“ des Herrn Carl Müller in Stuttgart.

Herr Carl Müller hat in dem Aufsatze Nr. 17 der süddeutschen Buchhändlerzeitung die Buchhandlung Curich & Sohn und mich als unordentliche Zahler dargestellt, die sich durch schlechte Streiche der Zahlung entziehen und weder kaufmännische Ehrlichkeit noch Rechtsgefühl besitzen. Dieser Artikel enthält auch eine Warnung, mir und Curich Credit zu schenken, weil der Verkehr mit uns ein Truggeschäft sey, und schließt mit der böshafsten Bemerkung: „Caveant creditores“ der genannten Handlungen.

Müller kennt entweder die Tragweite einer solchen Verleumdung nicht, und ist daher unzurechnungsfähig, oder greift, um die Spalten seiner geistreichen Zeitung zu füllen, nach jedem Mittel, um seinen sauberen Zweck zu erreichen, was bekanntlich der Grundsatz einer gewissen Gesellschaft ist. Hält man seine Entgegnung in Nr. 89 dies. Bl. mit obiger Beschuldigung zusammen, so weiß man wahrlich nicht, ob Müller bei Verstande ist, ja ob er jemals Verstand gehabt hat. Er verweigerte die Aufnahme meiner Entgegnung, weil er die Wahrheit und den ehrlichen Kampf scheut, und auf die Art gewisser Menschen aus sicherem Hinterhalte über Unbefangene herfällt, ohne ihnen die gleichen Waffen der Vertheidigung zu gestatten.

Nachdem Herr Müller im genannten Aufsatze eine Beschuldigung ausgesprochen hat, die nach unserm Geseze eine Strafe von schwerem Kerker nach sich zieht, wundert er sich noch, daß ich es nicht geduldig hinnehme, sistirt keinen Augenblick die Rechnung, sondern macht bei den maßlosesten Verdächtigungen Sendungen auf Sendungen. Ist dies mehr charakterlos als lächerlich oder beides zugleich?

Hat auch der süddeutsche Buchhändler-Verein, an den ich mich beschwerend wendete, die

Aufnahme zurückgewiesen, so geschah es gewiß nur wegen sich selbst, keineswegs wegen Herrn Müller; — jedenfalls kennen die Mitglieder desselben den Grundsatz „Gleiches Recht für Alle“ nicht an, und mag sich hierüber Jeder sein eigenes Urtheil bilden.

Ich lasse nun diese schon vor ihrem öffentlichen Erscheinen angegriffene Entgegnung hier folgen, und stelle es dem Leser anheim, auf welcher Seite die Injurien etc. zu suchen sind. Ist Curichs und meine Klage den Inculpaten noch nicht zugestellt, so wird ihm dieses noch früh genug kommen, wie denn auch unser dortiger Rechtsconsulent wahrscheinlich noch mehr zu thun haben wird.

Leipzig, den 16. October 1850.

Fr. Ign. Ebenhöch.

Ver spätete Bemerkungen zu den Artikel „die österreichischen Banknoten“ in Nr. 17 der Süddeutschen Buchhändlerzeitung verfaßt und vertreten durch den Redacteur derselben; Herrn Carl Müller in Stuttgart.

Der Inhalt der Süddeutschen Buchhändlerzeitung war und ist für mich von so geringem Werthe, daß ich sie weder halten noch lesen mag. Deshalb kam auch erst und zwar durch eine besondere Veranlassung obiger Artikel zu meiner Kenntnissnahme.

Damit nun nicht das „qui tacet, consentire videtur“ auf mich angewendet werde, will ich einige Worte entgegenen, obschon mir ein sehr ehrenwerther Colleague über diesen Artikel folgendes schreibt:

„Gegen die Persönlichkeiten, mit welchen Herr Müller seine Zeitung würzt, habe ich mich bei jeder Gelegenheit ausgesprochen. Mir sind dergleichen Gewaltthätigkeiten ein wahrer Grauel und der Vorwurf gewaltthätig und brutal in manchem Falle gewesen zu seyn, kann Herr Müller wol schwerlich abstreiten.“ An Ihrer Stelle ließ ich den Streit übrigens ruhen. Es kommt dabei Nichts heraus, als Aerger. Müller wird immer das letzte Wort haben. Geschadet hat Ihnen der Artikel wol schwerlich und wird es auch nicht. Vernünftige Menschen wissen die kritische Situation der österreichischen Buchhändler zu würdigen und namentlich haben unsere größeren Verleger, die an allen Papierzahlungen, nie unter 15 oft 20% Einbuße hatten, mit Resignation große Opfer gemacht.“

Es ist ganz richtig, daß auch ich die süddeutschen Saldi der Rechnung 1848 mit österreichischen Banknoten, dem einzigen Zahlungsmittel im österreichischen Verkehr, zu decken versuchte. Verwahren muß ich mich aber auf das Entschiedenste gegen die Ansicht des Herrn Müller, daß hierin etwas Unehrenhaftes liegt. Bekannt ist es, daß erst im Jahre 1849 auf hiesigem Platze die Reichspreise dem Course der österreichischen Banknoten zum Silber angepaßt wurden. Wer jedoch die Spesen der österreichischen Buchhändler kennt und weiß, daß Banknoten gegen Silber nur mit einem Verlust von 20% umzusetzen waren, wird sogleich erkennen, daß wenn ich allgemein zur Tragung dieses Verlustes verurtheilt worden wäre, ich nicht allein ein ganzes Jahr umsonst gearbeitet hätte, sondern ich würde sogar meine Bemühung dem süddeutschen Verlagshandel durch, wie ich mir schmeichle, nicht

*) Ein kleiner Beitrag zur Charakteristik Müller's!